



Evangelische Hochschule für angewandte
Wissenschaften – Evangelische Fachhoch-
schule Nürnberg
Lutheran University of Applied Sciences

**Kooperation des College of Nursing an der
University of South Carolina mit den
Pflegestudiengängen der Evangelischen Hochschule Nürnberg
(seit 2014)**

Testimonials von Studierenden

„The USC-Experience makes a difference“

www.evhn.de

Kontakt: Evangelische Hochschule Nürnberg (EVHN), Prof. Dr. Jürgen Härlein,
juergen.haerlein@evhn.de

März 2026

Vorwort

Seit über zwölf Jahren besteht eine Kooperation zwischen dem College of Nursing an der University of South Carolina (USC) und den Gesundheits- und Pflegestudiengängen an der Evangelischen Hochschule Nürnberg (EVHN).

Das College of Nursing (CoN) der USC wurde im Jahr 1942 gegründet und hat in den USA ein hohes Ansehen erworben. Mit über 2000 Studierenden und Top-Rankings bei Online-Programmen und erfolgreichen Abschlussquoten beim nationalen Test für die pflegerische Berufszulassung (NCLEX) zieht das College aus dem gesamten US-Gebiet Studierende an. Am CoN sind fünf Forschungs- und Entwicklungszentren angegliedert, die maßgebliche Beiträge zur Weiterentwicklung der Bildungs- und Versorgungsangebote in der Pflege leisten: Nursing Leadership, Simulation an Experiential Learning, Advancing Chronic Care Outcomes through Research and Innovation, Perinatal, Pediatrics, and Family Research und Cancer Survivorship Research.

Die EVHN ist in Bayern eine der ersten Hochschulen, die Pflegestudiengänge anbietet. Im Jahr 1995 startete der erste Pflegemanagement-Studiengang in Nordbayern. Im Jahr 2020 war die EVHN unter den ersten sieben Hochschulen mit primärqualifizierendem Pflegestudium. Im aktuellen Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) ist der Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) an der EVHN ganz vorne mit dabei: Unter den 57 deutschen Hochschulstandorten im Fachbereich Pflegewissenschaft schafften es acht Hochschulen in drei Kategorien in die Spitzengruppe, dazu gehört auch die Evangelische Hochschule Nürnberg. Auch wenn die institutionelle Entwicklung von pflegerischen Forschungszentren in Deutschland noch in den Kinderschuhen stecken, wurde an der EVHN im Jahr 2004 das Institut für Pflegeforschung, Gerontologie und Ethik gegründet. Hier findet Forschung, Beratung und Entwicklung in pflegerischen und gerontologischen Handlungsfeldern statt, wobei ethische und anthropologische Perspektiven stets berücksichtigt werden. Themenschwerpunkte sind: Mensch – Technik – Relationen, digitale Transformation, Professionsentwicklung der Gesundheits- und Pflegeberufe, Berufsbildungsforschung, Palliative Care, Ethik als Reflexionsanfordernis sowie angewandte gerontologische Pflegeforschung.

Im Hinblick auf die Ausrichtung und das Selbstverständnis zwischen den beiden Institutionen bestehen also große Übereinstimmungen. Durch den fachlichen und wissenschaftlichen Austausch sowie die wechselseitigen Studienreisen versprechen sich beide Hochschulstandorte Impulse für aktuelle und zukünftige Entwicklungen.

In den Jahren 2015 bis 2024 fanden insgesamt fünf Studienreisen der EVHN an die USC statt, an denen insgesamt 58 Studierende teilgenommen haben. Ein Großteil der Absolventinnen und Absolventen trägt mittlerweile fachliche oder pädagogische Führungsverantwortung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen, was nicht zuletzt auch durch die USC-Erfahrung befördert wurde. Die nachfolgenden zehn Testimonials belegen eindrücklich, welche Erfahrungen in South Carolina die Alumni der EVHN in nachhaltiger Weise geprägt haben.

Marie Berghold B.Sc.

Klinikum Bayreuth, Mitarbeiterin Stabstelle Pflegewissenschaft und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin

Ich arbeite aktuell am Klinikum Bayreuth in der Stabsstelle Pflegewissenschaft sowie als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin auf einer kinderchirurgischen Station. Nach meiner Berufszulassung im Jahr 2021 habe ich 2023 den Bachelorstudiengang Pflege Dual abgeschlossen. Seitdem bin ich auch als Praxisanleiterin und pflegewissenschaftliche Mitarbeiterin für die kinderchirurgische Station tätig. Im letzten Jahr habe ich Maßnahmen und Projekte im Zuge der Digitalisierung im Unternehmen maßgeblich mitbetreut und umgesetzt.

Im Rahmen einer Studienreise im Jahr 2022 an die University of South Carolina konnte ich einen intensiven Einblick in das amerikanische Gesundheitssystem gewinnen. Besonders beeindruckend war für mich die Möglichkeit, Nurse Practitioners in ihrem Arbeitsalltag zu begleiten und die dort gelebte eigenständige Rolle der Pflege zu erleben. Im Vergleich zum deutschen Gesundheitssystem wurde deutlich, wie stark pflegerische Kompetenzen in den USA erweitert sind und wie vielfältig die akademischen Ausbildungs- und Karrierewege in der Pflege gestaltet werden können. Auch der hohe Stellenwert von Skills Labs sowie die frühe Verankerung wissenschaftlicher Grundlagen im Studium haben mich nachhaltig beeindruckt.

Der direkte Vergleich der beiden Gesundheitssysteme hat mein Berufs- und Pflegeverständnis stark geprägt. Die Erfahrungen aus der Studienreise haben mir gezeigt, welches Potenzial in einer weitergehenden Professionalisierung und Akademisierung der Pflege liegt. Diese Perspektiven motivieren mich bis heute, mich in meiner beruflichen Praxis für die Weiterentwicklung der Profession Pflege einzusetzen und wissenschaftliche Erkenntnisse sowie innovative Entwicklungen in die pflegerische Versorgung einzubringen.



Sofia Dittmar M.Sc.

Qualitätsmanagementbeauftragte und Praxisanleiterin

In der stationären Langzeitpflege bin ich als Qualitätsmanagementbeauftragte und Praxisanleiterin tätig. Dazu gehört ein breites Aufgabenspektrum in der direkten pflegerischen Versorgung, die Sicherstellung der Pflegequalität sowie die gezielte Förderung der Personalentwicklung.

Im Rahmen meines dualen Bachelorstudiums Pflege an der EVHN hatte ich im Jahr 2019 die Möglichkeit, an einer Studienreise an das College of Nursing der University of South Carolina teilzunehmen. Zu Beginn erhielten wir eine Einführung verschiedener pflegerischer Studienprogramme sowie eine Campusführung. In den darauffolgenden Tagen nahmen wir an verschiedenen Vorträgen teil, unter anderem zu den Themen Psychiatrische Pflege, Tele-Health. Wir hatten einen intensiven Austausch mit Studierenden und Dozierenden und erhielten Einblicke in verschiedene klinische Settings.

Besonders beeindruckt war ich von der Größe und Ausstattung der Universitätsbibliothek auf dem Campus. Dies verdeutlichte mir die Bedeutung eines umfassenden Zugangs zur wissenschaftlichen Literatur für die Pflegepraxis und -forschung.

Auch die Ausstattung des Simulationslabors und dessen Praxisnähe blieben mir im Gedächtnis. Im Simulationslabor standen nicht nur praktische Anleitungen im Vordergrund, sondern zentrale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikation und Umgang in Stresssituationen. Gleichzeitig wurde nach den Simulationen großer Wert auf Reflexion gelegt, welches in der Ausbildung und auch später in der gesamten Pflegepraxis von großer Bedeutung ist.

Die Studienreise hatte einen entscheidenden Einfluss auf meinen weiteren beruflichen Weg. Sie motivierte mich, meine akademische Laufbahn fortzusetzen und ein Masterstudium für die direkte Pflegepraxis in Advanced Nursing Practice aufzunehmen. Darüber hinaus hat sie mein Pflegeverständnis grundlegend beeinflusst: Pflege habe ich als eigenständige Profession erlebt, die ihre eigene Expertise einbringt und Probleme aus ihrem eigenen fachlichen Blickwinkel betrachtet und angeht. Diese Haltung prägt bis heute meine Arbeit.



Ellen Gost B.Sc.

Gesundheits- und Krankenpflegerin, Praxisanleiterin

Zum Ende meines Bachelorstudiums waren meine beruflichen Perspektiven noch nicht eindeutig definiert. Die Teilnahme an einer Studienreise nach South Carolina bot mir daher die Möglichkeit, sowohl das dortige Universitätssystem als auch die pflegerische Versorgung kennenzulernen und internationale Einblicke für meine weitere berufliche Orientierung zu gewinnen.

Diese Erfahrung hat meine Perspektive nachhaltig erweitert. Besonders prägend war für mich die Erkenntnis, dass auch junge Pflegefachpersonen reale Chancen haben, sich akademisch weiterzuentwickeln und aktiv zur Professionalisierung der Pflege beizutragen. Die aufgezeigten Karrierewege, vom Bachelorabschluss über weiterführende Qualifikationen bis hin zur Promotion oder selbstständigen Tätigkeit in freier Niederlassung, haben mein berufliches Selbstverständnis geschärft und neue Entwicklungsmöglichkeiten sichtbar gemacht.

Die Studienreise verdeutlichte mir das Potenzial professioneller Pflege und bestärkte mich darin, eigene Entwicklungschancen gezielt zu nutzen. Sie stellte einen wesentlichen Impuls dar, meinen beruflichen Werdegang bewusst und aktiv zu gestalten.

Aktuell befinde ich mich in der Abschlussphase meines Masterstudiums und setze mich im klinischen Alltag am Universitätsklinikum Erlangen dafür ein, innovative Ansätze in die Versorgung zu integrieren. Die in den USA gewonnenen Eindrücke haben meine berufliche Ausrichtung maßgeblich geprägt und motivieren mich bis heute, Veränderungsprozesse in der Pflege aktiv mitzugestalten.



Kaya Heil M.Sc.

Pflegeexpertin APN Adoleszenz und Transition, Sozialstiftung Bamberg

Aktuell bin ich an der Sozialstiftung Bamberg tätig und entwickle dort meine Rolle als Advanced Practice Nurse mit dem Schwerpunkt Adoleszenz und Transition.

Mein fachlicher Fokus liegt auf der Versorgung junger Erwachsener mit komplexen psychischen Erkrankungen und psychosozialen Herausforderungen, insbesondere an den Schnittstellen der Patientenversorgung. Ziel meiner Tätigkeit ist es, evidenzbasierte Konzepte (weiter-)zu entwickeln und langfristig zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen für diese Patientengruppe beizutragen.

Die Studienreise an das College of Nursing der University of South Carolina im Jahr 2024 war für mich fachlich wie persönlich sehr prägend. Wir erhielten Einblicke in zentrale Themen wie neue Technologien in Gesundheit und Pflege, Ethik, psychiatrische Pflege, Frauengesundheit und das US-amerikanische Gesundheitssystem. Besonders bereichernd war der Austausch mit Studierenden und Lehrenden vor Ort.

Im klinischen Bereich konnten wir verschiedene Einrichtungen kennenlernen und Einblicke in den Versorgungsalltag gewinnen. Beeindruckend war insbesondere die klare Strukturierung der pflegerischen Rollen, die hohe Personalausstattung sowie der gezielte Einsatz von Technologien, beispielsweise im Medikationsmanagement. Pflegefachpersonen arbeiten dort in klar definierten, differenzierten Rollen und übernehmen eigenverantwortlich zentrale Aufgaben im Versorgungsprozess. Auffällig waren dabei die hohe fachliche Expertise sowie die ausgeprägte Entscheidungskompetenz der Pflege. In vielen Situationen gestalteten Pflegefachpersonen die Versorgung maßgeblich mit und waren zentrale Ansprechpersonen im klinischen Alltag.

Die Eindrücke und Erfahrungen aus South Carolina haben mein berufliches Selbstverständnis nachhaltig geprägt. Sie haben mich darin bestärkt, die Rolle der Advanced Practice Nurse auch in Deutschland aktiv mitzugestalten.



Eva-Maria Kummerer B.Sc.

Fachkrankenschwester Onkologie, Bereichsleitung einer Ambulanz

Am Universitätsklinikum Erlangen war ich viele Jahre als onkologische Fachpflegekraft und als Stationsleitung tätig.

Ab einem gewissen Punkt wurde mir klar, dass Pflege ohne eigene Wissenschaft und Forschung sich nicht gut weiterentwickeln kann.

Mein berufsbegleitendes Pflegestudium an der EVHN und hier auch besonders die Studienreise nach South Carolina im Jahr 2022 hat neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Besonders beeindruckt während des Besuchs in Columbia hat mich die enge Verzahnung von Forschung, wissenschaftlicher Lehre und klinischer Praxis: Ich habe erlebt, dass Professorinnen aktiv in der Versorgung tätig bleiben und Inhalte dadurch mit hoher Relevanz für den Berufsalltag vermitteln. Das intensive Training im Skills Lab während des Studiums – mit strukturierten Übungseinheiten und regelmäßigem, gezieltem Feedback – gibt den Studierenden eine praktische Sicherheit. Diese Art von Feedback ist im klinischen Alltag nur eingeschränkt möglich. Während der Besuche in den Kliniken wurde uns zudem berichtet, dass – anders als häufig in Deutschland – stärker nach Qualifikation differenziert gearbeitet wird, mit entsprechender Verantwortung, angemessener Vergütung und klaren Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung.

Die USC-Erfahrung hat mir vollkommen neue Perspektiven aufgezeigt und mein pflegerisches Berufsverständnis nachhaltig verändert.



Micha Mohring B.A.

Gemeinnützigen Gesellschaft für Soziale Dienste (GGSD), Kempten, Lehrer für Pflegeberufe

Als Lehrer für Pflegeberufe arbeite ich seit dem Jahr 2025 bei der Gemeinnützigen Gesellschaft für Soziale Dienste (GGSD) in Kempten.

Im Frühjahr 2022 hatte ich die Möglichkeit, gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule Nürnberg die University of South Carolina zu besuchen. Diese Studienreise hat mich nachhaltig geprägt. Besonders die beeindruckenden Möglichkeiten, die es in den USA gibt, um Pflege zu lehren, empfand ich als äußerst inspirierend. Die hochmoderne Ausstattung des Simulations- und Skills-Labors war für mich bis dahin weitgehend unbekannt, da der sogenannte „dritte Lernort“ in Deutschland vielerorts noch in den Kinderschuhen steckt. Besonders die ausgeprägte positive Fehlerkultur, die den Studierenden vor Ort ein angstfreies und selbstbestimmtes Lernen ermöglicht, habe ich als sehr bereichernd erlebt.

Diese Erfahrungen wirken bis heute in meinem beruflichen Alltag nach. Unter anderem bin ich Mitglied der Arbeitsgruppe zur Entwicklung des Skills- und Sim-Labs der GGSD. Am Standort Kempten bauen wir derzeit ein modernes und zukunftsorientiertes Skills-Lab auf, in dem Auszubildende sicher und praxisnah lernen können. Dabei zeigen die Lernenden eine kontinuierliche Weiterentwicklung sowie eine große Begeisterung für diese moderne Form des Lernens.

Rückblickend bin ich sehr dankbar für die Erfahrungen, die ich durch die Studienreise sammeln durfte, da sie mich in meinem weiteren beruflichen Werdegang nachhaltig beeinflusst haben. Ich kann allen Studierenden der Pflege- und Gesundheitspädagogik empfehlen, an einer solchen Studienreise teilzunehmen.



Dr. Julia Petersen M.Sc.

Universität Würzburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrstuhl Pflegerwissenschaft

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Pflegerwissenschaft an der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg trage ich zum Aufbau des primärqualifizierenden Pflegestudiums bei.

Bei der Studienreise ans College of Nursing der USC im Jahr 2017 hat mich besonders das deutlich erweiterte Verständnis von Pflege beeindruckt. Während unseres Aufenthalts besuchten wir u. a. eine Kinderstation, eine Notaufnahme, eine niedergelassene Advanced Practice Nurse (APN) sowie ein Veteranenkrankenhaus. Gerade in der Notaufnahme wurde deutlich, welche zentrale Rolle Pflegenden im klinischen Alltag einnehmen. Das klinische Assessment der Pflegefachpersonen hat hier eine große Bedeutung und geht mit einer hohen Verantwortungsübernahme einher. Pflegenden führen eigenständig Ersteinschätzungen durch und treffen zentrale Entscheidungen im Versorgungsprozess. Besonders bemerkenswert war dabei die Zusammenarbeit zwischen Ärztinnen, Ärzten und Pflegenden, die sichtbar auf Augenhöhe stattfand.

Auch in den stationären Bereichen beeindruckten uns technische Aspekte der Versorgung. Ein hochtechnisiertes Medikamentensystem mit digitaler Kontrolle und Barcode-Unterstützung reduzierte Medikationsfehler nahezu vollständig. Darüber hinaus konnten wir bereits sehr fortgeschrittene telemedizinische Anwendungen kennenlernen, die im Jahr 2017 als Leuchtturmprojekte – auch für Deutschland – galten. Die Begegnung mit einer niedergelassenen Advanced Practice Nurse war für viele von uns besonders inspirierend. Wir haben erlebt, wie ein professionelles Rollenverständnis in der Verbindung mit einer exzellenten wissenschaftlichen Ausbildung vollkommen neue Perspektiven für pflegerische Versorgungsmöglichkeiten der Bevölkerung darstellen.

Es freut mich, dass ich durch die Erfahrungen in South Carolina, den Pflegestudierenden in Würzburg besondere Impulse zur Entwicklung eines professionellen Pflege- und Berufsverständnisses mitgeben kann.



Kristina Pinther M. Sc.

Bayerisches Landesamt für Pflege, stellvertretende Referatsleitung: Referat 34: Pflegeinnovation

Ich arbeite am Bayerischen Landesamt für Pflege und bin für das Angebot „Mentoren für Pflege“ zuständig. Ziel ist es, vermeidbare Ausbildungsabbrüche zu reduzieren. Dabei setzen wir auf Prävention und Beratung, um nicht nur Auszubildende zu unterstützen, sondern auch die praktische generalistische Ausbildung insgesamt zu stärken.

Eine besonders prägende Erfahrung auf meinem beruflichen Weg war meine Studienreise im Jahr 2017 an die University of South Carolina im Rahmen meines Studiums „Health: Angewandte Pflegewissenschaften“ an der Evangelischen Hochschule Nürnberg. Die dort gewonnenen Eindrücke begleiten und inspirieren mich bis heute. Durch Gespräche und Job-Shadowing erhielten wir spannende Einblicke in verschiedene Rollen wie School Health Nurses oder Nurse Practitioners mit Ausrichtung auf verschiedene Zielgruppen (Primärversorgung, Familiengesundheit, etc.).

Beeindruckt hat mich insbesondere die akademische Ausbildung vor Ort: moderne Simulationslabore, innovative Online-Lernangebote sowie eine strukturierte und kontinuierliche Begleitung der Studierenden. Auch für Pflegefachpersonen beim Berufseinstieg oder auch in einem neuen Arbeitsumfeld gab es gut geplante und bis auf ein Jahr angelegte Begleitprogramme.

Was mich jedoch am meisten bewegt hat, war die Leidenschaft und Überzeugung, mit der in den USA für den Pflegeberuf eingetreten wird. Diese Haltung nehme ich bis heute mit in meine Arbeit. Mir ist wichtig, diese Begeisterung auch an Studierende und Auszubildende weiterzugeben und sie darin zu bestärken, sich mit Stolz und Selbstbewusstsein mit ihrem Beruf zu identifizieren und sich aktiv für die Profession Pflege einzusetzen.



Tanja Schiefer B.Sc.

Gesundheits- und Krankenpflegerin, Praxisanleiterin, Klinikum Nürnberg

Zum Zeitpunkt der Studienreise mit der Evangelischen Hochschule Nürnberg an die University of South Carolina hatte ich meinen Bachelor in Pflege gerade abgeschlossen. Für mich fiel die Reise damit in eine Phase, in der noch offen war, wie mein beruflicher Weg weitergehen sollte.

Die Einblicke vor Ort haben mich in der Entscheidung bestärkt, ein Masterstudium im Bereich Advanced Nursing Practice zu beginnen.

Beeindruckend war für mich nicht nur das berufliche Selbstverständnis der Pflegenden, sondern auch die Selbstverständlichkeit, mit der Pflege dort als Profession sichtbar wurde. Vor allem die Hospitationsmöglichkeiten in verschiedenen Krankenhäusern vor Ort waren für mich interessant. Dabei konnte ich sehen, wie akademisch qualifizierte Pflegenden dort arbeiten und wie ihre Rollen im Alltag ausgestaltet sind. Auch der Austausch mit Studierenden und Lehrenden hat mir gezeigt, wie breit die akademische Ausbildung in der Pflege angelegt ist und wie eng sie gleichzeitig mit der Praxis verbunden bleibt.

Auf diese Weise habe ich Pflege in einem Kontext erlebt, in dem fachliche Eigenständigkeit, klare Rollenprofile und ein professionelles Selbstverständnis sichtbar zusammenkommen. Das hat mein Verständnis von Pflege als Profession geschärft und mir eine klarere Orientierung für meinen weiteren beruflichen Weg gegeben.

Inzwischen befinde ich mich am Ende meines Masterstudiums und arbeite auf der Stroke Unit am Klinikum Nürnberg. Rückblickend haben die Erfahrungen aus der Studienreise meine weitere berufliche Entwicklung wesentlich mitgeprägt.



Andrea Spiegler M.Sc.

Universitätsklinikum Regensburg, Pflegeexpertin ANP

Nach über zwanzig Berufsjahren als examinierte Pflegefachkraft in verschiedenen Fachbereichen habe ich berufsbegleitend einen pflegewissenschaftlichen Bachelorstudiengang an der EVHN absolviert (Abschluss 2016). Im Anschluss folgte das Masterstudium Advanced Nursing Practice (Abschluss 2021).

Heute bin ich am Universitätsklinikum Regensburg als Pflegeexpertin ANP Demenz/Delir tätig und dabei für die fachliche Weiterentwicklung sowie die Förderung evidenzbasierten pflegerischen Handelns verantwortlich. Als zentrale Fachkoordination meiner Einrichtung für das Demenz- und Delirkonzept liegen meine Schwerpunkte in der direkten Pflegepraxis einschließlich Patienten- und Angehörigenberatung, in Praxisentwicklung, Schulung und Lehre und interprofessioneller Zusammenarbeit.

Die Studienreise 2015 an das College of Nursing der University of South Carolina stellte für mich eine prägende Schlüsselerfahrung dar, da sie mir erstmals ein Gesundheitssystem mit klar definierten pflegerischen Verantwortungsbereichen, hoher Autonomie und gelebter akademischer Pflegepraxis aufzeigte. Besonders beeindruckend waren die Einblicke durch Work-Shadowing in der Notaufnahme und auf Station, der Austausch mit einer niedergelassenen Nurse Practitioner, die Teilnahme an einer berufspolitischen Podiums-Diskussion sowie der Besuch im technisch hervorragend ausgestatteten Simulationslabor.

In South Carolina wurde für mich konkret erlebbar, dass professionelle Pflege nicht nur ausführend, sondern steuernd, entscheidend und gestaltend tätig ist und diese Rollen auch gesellschaftlich wie politisch sichtbar vertritt. Diese Erfahrung hat mein Berufsverständnis nachhaltig verändert und mich dazu motiviert, berufliche Entwicklung aktiv zu verfolgen, Verantwortung zu übernehmen und erweiterte pflegerische Rollen bewusst mitzugestalten. In der Folge habe ich gezielt den Weg in Richtung Advanced Nursing Practice eingeschlagen und übernehme heute eigenverantwortlich fachliche, konzeptionelle und edukative Aufgaben, wobei sich die damalige Studienerfahrung unmittelbar auf meine aktuelle Berufspraxis und mein professionelles Engagement ausgewirkt hat.



Hans Jonas Weingartner B.Sc.

Universitätsklinikum Augsburg, Pflegeexperte

Ich arbeite als Pflegeexperte im Intensivbereich des Universitätsklinikums Augsburg und schließe bald mein Masterstudium als Pflegeexperte APN ab.

Die Studienreise ans College of Nursing der USC im Jahr 2022 hat mein Verständnis von beruflicher Pflege nachhaltig verändert. Erstmals habe ich dort erlebt, welches Potenzial in einer akademisch qualifizierten und eigenständig handelnden Profession steckt.

Besonders prägend war für mich die Hospitation bei einer Nurse Practitioner in eigener Praxis. Dort habe ich erlebt, wie fundierte klinische Entscheidungen eigenständig durch eine Pflegefachperson getroffen werden und wie eng wissenschaftliche Ausbildung und praktische Versorgung miteinander verzahnt sind. Ich war beeindruckt von der Autonomie und dem beruflichen Selbstverständnis der Kollegin.

Auch die Einblicke in große Krankenhäuser sowie die Gespräche mit Pflegefachpersonen vor Ort haben Horizonte eröffnet. Professionelle Pflege war dort vollkommen selbstverständlich an allen klinischen Entscheidungsprozessen beteiligt, mit klar definierten Rollen und hoher fachlicher Autonomie. Diese Professionalität und Selbstverständlichkeit haben mich nachhaltig beeindruckt. Besonders eindrücklich war für mich, wie selbstverständlich diese Rollen sowohl im interprofessionellen Team als auch von Patientinnen und Patienten akzeptiert wurden.

Auch an meinem eigenen Klinikum befinden wir uns aktuell in einem Entwicklungsprozess, in dem neue APN-Rollen, genauso wie neue Versorgungskonzepte entstehen, um damit adäquat auf veränderte Versorgungsbedarfe zu reagieren. Der fachliche und persönliche Austausch mit den US-amerikanischen Kolleginnen und Kollegen hilft mir dabei, komplexe Schnittstellen und potenzielle Versorgungsprobleme frühzeitig zu erkennen und so wirksame und nachhaltige Versorgungskonzepte mitzugestalten.

Die in den USA gewonnenen Einblicke unterstützen mich konkret dabei, Rollen klar zu definieren, Verantwortlichkeiten sinnvoll zu strukturieren und neue pflegerische Handlungsspielräume praxisnah zu entwickeln.



Rita Zöllner M.Sc.

Vereinigung der Pflegenden in Bayern, Präsidentin

Als Präsidentin der Vereinigung der Pflegenden in Bayern vertrete ich die Interessen aller beruflich Pflegenden im Freistaat und engagiere mich für den Aufbau einer wirkungsvollen beruflichen Selbstverwaltung. Dies trägt maßgeblich zur Sicherstellung einer sachgerechten pflegerischen Versorgung der Bevölkerung einerseits und der Weiterentwicklung der Pflege als eigenständiger Profession andererseits bei.

Bei meinen Studienreisen mit der Evangelischen Hochschule Nürnberg an die University of South Carolina in den Jahren 2017 und 2019 hat mich die Erfahrung eines wirkungsvollen Zusammenspiels von ausdifferenzierten Studiengangsangeboten (Bachelor bis Doktorat), groß angelegten Forschungsprogrammen (Bewältigung chronischer Krankheit, Angebote zur Prävention und Selbstmanagementförderung für sozial Benachteiligte), einer funktionierenden Berufskammer und rechtlich eigenständigen Handlungsfeldern in der Pflege (z. B. Family Health Nurse Practitioner) zutiefst beeindruckt.

Durch die persönlichen Erfahrungen in Columbia kann ich in meiner jetzigen Funktion noch besser deutlich machen, weshalb wir auch in Bayern die Akademisierung und Professionalisierung vorantreiben müssen.



Nachwort

Der Versuch bestimmte Muster in der USC-Erfahrungen der EVHN-Alumni zu finden fällt nicht schwer. Unabhängig vom Studienschwerpunkt (Pflegerwissenschaft, -pädagogik oder -management) beeindruckten folgende Merkmale des US-amerikanischen Pflegesystems im Sinne echter transkultureller Erfahrungen die Teilnehmenden:

- Ein breites Spektrum an akademischen Ausbildungsangeboten für die Pflege ist nicht die Ausnahme, sondern eine Selbstverständlichkeit und stellt keinen Gegensatz zur Pflegepraxis dar, sondern eine unverzichtbare Basis für diese sowie deren systematische Weiterentwicklung.
- Pflegefachpersonen verstehen sich als eigenverantwortlich und professionell agierende Personen, die einen eigenständigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung leisten. Im Laufe ihres Berufslebens können hierbei Rollen- und Aufgabenschwerpunkte immer wieder wechseln. Persönliche und professionelle Weiterentwicklungsmöglichkeiten sind keine Besonderheit, sondern Normalität.
- Leadership ist kein Thema für das Management, sondern für die gesamte Profession Pflege.
- Die Nutzung von sowie die Beteiligung bei der Weiterentwicklung von technologischen und digitalen Systemen für die Bildungs- und Versorgungsangebote sind eine Selbstverständlichkeit.

Bayern hat bei der Einführung des primärqualifizierenden Pflegestudiums in Deutschland in vorbildlicher Weise eine Vorreiter-Rolle eingenommen. Die akademischen Kompetenzen und dabei auch die USC-Erfahrung der Pflegestudierenden stellen ein großes Potential für die Weiterentwicklung des Gesundheits- und Pflegesystems in Bayern dar.

Der Kulturwandel in den Einrichtungen vom medizinischen Assistenzberuf hin zu einer eigenständigen Profession stellt jedoch alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Ein weiterer struktureller und institutioneller Ausbau der Pflegewissenschaft sowie die Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen South Carolina und Bayern bedarf der Unterstützung der bayerischen Staatsregierung.